

## Ende des Jugendkults

*Von Sybille Haas*

In Deutschland gehen immer mehr Rentner regelmäßig arbeiten. Das Ergebnis einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hätte das Zeug für einen politischen Aufschrei. (...) das DIW fand heraus, dass zwei Drittel der arbeitenden Rentner auch ohne Job finanziell gut über die Runden kämen. Die meisten arbeiten aus Freude am Job. (...)

Klagen über unauskömmliche Rentenbezüge und Altersarmut sind richtig und falsch zugleich. Richtig (...) denn es gibt Rentner (und vor allem Rentnerinnen), die in Not sind und aus Not arbeiten müssen, wo sie ihren Ruhestand genießen wollen. Falsch, wenn die Debatte den Eindruck eines besorgniserregenden Trends erweckt. Die Rentner heute sind in ihrer großen Mehrheit wesentlich besser gestellt als früher. (...)

Laut DIW kommen die meisten arbeitenden Rentner im Schnitt nicht nur auf höhere Stundenlöhne als viele Jüngere. Sie schaffen, wenn sie selbständig sind, auch Arbeitsplätze. (...) Der Demografie- Forscher Axel Börsch-Supan fand in einer Langfrist-Befragung ebenfalls heraus, dass Frührentner mental schneller altern und unzufriedener sind als jene, die später in Rente gehen. Die frühe Verrentung verbessert also keineswegs das Wohlbefinden und die Gesundheit einer Gesellschaft (...). Börsch-Supan (...) lehnt auch die viel diskutierte Zusatzrente kategorisch ab. (...) Denn die Zusatzrente würde die Alten von morgen heute noch mehr belasten und den Anreiz für eine private Altersvorsorge nehmen. Doch gerade für sie ist es wichtig, mehr Geld fürs Alter zu sparen als ihre Eltern (...).

Der demografische Wandel zwingt auch die Unternehmen zum Umdenken. Wenn es mehr Alte als Junge gibt, dann werden die Firmen mit älteren Mitarbeitern personelle Lücken füllen müssen (...). Bereits heute bleiben viele Lehrstellen unbesetzt, weil die Firmen den geeigneten Nachwuchs nicht finden. Deshalb ist es wichtig, in die Beschäftigungsfähigkeit älterer Mitarbeiter zu investieren. (...)

Wem aber suggeriert wird, er taue mit 50 kaum mehr für den Arbeitsmarkt (...) der wird demotiviert und leistungsschwach. (...) Gerade bei Stellenkürzungen in Betrieben trifft es nach wie vor oft "Risikogruppen" (...). Studien belegen das Gegenteil. Ältere Arbeitnehmer liefern keine schlechteren Ergebnisse ab als jüngere (...). Unternehmen mit einer guten Altersmischung sind sogar produktiver als solche, in denen eine Altersgruppe überwiegt. Ältere Kollegen profitieren von der wachen Art Jüngerer, und diese wiederum ziehen einen Nutzen aus der langen Berufserfahrung älterer Kollegen.

(...) Die Erwerbsquote der Über-50-Jährigen ist gestiegen. Das sind gute Signale, die der Staat durch die Arbeitsmarkt- Reformen gesetzt hat. (...) Angesichts des drohenden Fachkräftemangels werden Erfahrung und Wissen älterer Arbeitnehmer für die Betriebe unverzichtbar. Die Unternehmen sollten dieses Wissen nicht verschwenden. Ältere Menschen zu beschäftigen ist ökonomisch sinnvoller, als gesunde Ältere dafür zu bezahlen, dass sie in den Ruhestand gehen. (...)

*Der vollständige Artikel erschien in Süddeutsche Zeitung am 8. Februar 2013.*